

Von der TUM beteiligen sich an dem Forschungsprojekt zwei Dissertationen, die am Lehrstuhl für Baugeschichte, historische Bauforschung und Denkmalpflege angefertigt werden und sich auf die Stifterfiguren des Naumburger Meisters und deren Rahmenarchitektur sowie auf den Lettner im Westchor konzentrieren. Dominik Jelschewski widmet sich in seiner Arbeit der zentralen Frage, wann die Skulpturen in die Architektur eingesetzt wurden. Auch der technische Prozess von der Steinwahl bis zum Einbau des Werkstücks ist von Interesse. Wie sah der Steinblock aus, aus dem die Figuren gehauen wurden? Mit welchen Werkzeugen und Techniken geschah das? Der technische Zustand und das



Das Naumburg Kolleg bietet eine einzigartige Eliteförderung für Nachwuchswissenschaftler im Bereich Erhalt und Erschließung von Kulturgut. Kooperationspartner: Hochschule für Bildende Künste Dresden, TUM, LMU, Universität Münster, Universität Leipzig, Vereinigte Domstifter zu Merseburg und Naumburg, Kollegiatstift Zeititz. Die VolkswagenStiftung fördert das bis 2013 laufende Projekt mit fast 1,5 Millionen Euro im Rahmen des Programms »Offen – für Außergewöhnliches«.

Innenleben der Skulpturen und Reliefs soll in enger Kooperation mit den Disziplinen Kunsttechnologie, Konservierungswissenschaften und Kunstgeschichte geklärt werden.

Fragen zur Baugeschichte, Baugestalt und Bautechnik des Westchorlettners sind Inhalt der Dissertation von Ilona Dudzinski. Ungeklärt ist bis heute, welche Folgen ein Brand im Jahr 1532 hatte. Welche Reparaturen erfolgten am Lettner, wie sahen einst die historischen Zugänge und ihre Verschleißbarkeit aus? Wie und in welchem zeitlichen Ablauf wurde der Lettner in die Chorarchitektur eingefügt?

Die Ergebnisse aus der Bauforschung werden dicht verzahnt mit Fragen der Restauratoren und der Kunsthistoriker. So entsteht eine neue Qualität in der Untersuchung höchstrangiger Architektur und Skulptur.

Manfred Schuller

www.naumburgkolleg.de

Bestnoten für die TUM

Drei Rankings zeigen die TUM wieder einmal in bestem Licht. Ausländische Spitzenforscher, die über die Alexander von Humboldt-Stiftung eine Zeit lang an einer deutschen technischen Universität arbeiten, bevorzugen dafür die TUM. Auf der neuen Rangliste des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) erreicht die Hochschule in mehreren Fächern Spitzenplätze und bekommt auch in dem von der Zeitschrift »Wirtschaftswoche« erhobenen Ranking hervorragende Noten von Personalverantwortlichen aus der Wirtschaft.

An keiner anderen deutschen technischen Universität haben in den vergangenen Jahren so viele Humboldt-Preisträger und -Stipendiaten geforscht wie an der TUM. Die Humboldt-Stiftung ermöglicht mit diesen Auszeichnungen ausländischen Spitzen- und Nachwuchsforschern wissenschaftliche Gastaufenthalte in Deutschland. Im neuen Ranking der Stiftung steht die TUM auf Platz 5 der bei den ausländischen Forschern beliebtesten deutschen Hochschulen.

Die Stiftung ermittelte die Gesamtzahl der Preisträger und Stipendiaten der vergangenen fünf Jahre und setzte sie in Beziehung zur Zahl der Professoren der jeweiligen Hochschule. An der TUM forschten 45 Preisträger und 129 Stipendiaten. Bei der Gewinnung deutscher Spitzenforscher aus dem Ausland liegt die TUM an der Spitze: Ihr gelang es, vier Humboldt-Professuren zu erlangen. Diesen mit fünf Millionen Euro höchstdotierten



Karl Max v. Bauernfeind-Verein
TUM

Verein zur Förderung der
Technischen Universität München e.V.

internationalen Forschungspreis Deutschlands verleiht die Alexander von Humboldt-Stiftung, um führende Wissenschaftler aus aller Welt dauerhaft nach Deutschland zu holen.

Biologie vorn

Das CHE untersucht mehr als 300 Hochschulen im deutschsprachigen Raum; jedes Jahr werden andere Fächer bewertet und in drei Gruppen eingeteilt. Dazu befragt das Centrum Studierende und Wissenschaftler und zieht Indikatoren wie die Zahl der wissenschaftlichen Publikationen und die Summe an eingeworbenen Forschungsgeldern heran.

In diesem Ranking steht besonders die Biologie ausgezeichnet da – in gleich drei Kategorien gehört sie zur besten Gruppe: bei der Studiensituation, der Ausstattung der Praktikumlabor und den Forschungsgeldern. Auch in der Chemie gaben die Studierenden der Laborausstattung exzellente Noten. Als besonders forschungsstark wurden die Informatik (Forschungsgelder und -reputation), die Medizin (Zahl der Zitationen und Forschungsreputation) und die Physik (Zitationen und Forschungsgelder) bewertet. Obwohl die Zahl der Studierenden an der TUM enorm gestiegen ist, verbesserte sich die Betreuungsrelation gegenüber dem letzten CHE-Ranking 2009 in Informatik, Mathematik und Medizin. Studierende der Biologie und Medizin sind mit ihrer Studiensituation zufriedener als vor drei Jahren.

Wirtschaftsinformatik Spitze

In dem Ranking der »Wirtschaftswoche« schafft es die TUM in fünf Fächern unter die besten drei Hochschulen: Die Wirtschaftsinformatik erreicht wie im Vorjahr Platz 1, die Naturwissenschaften bestätigen ihren Rang 2; Elektrotechnik und Maschinenbau verbesserten sich jeweils von Platz 4 auf 3. Auch die Informatik erreicht den 3. Rang, die an der TUM noch junge BWL kommt bereits auf Platz 10. Die »Wirtschaftswoche« lässt für ihr Ranking mehr als 500 Personalverantwortliche über die beste Hochschule in mehreren wirtschafts-, ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fächern abstimmen.

Promovieren mit dem KMVB

1998 wurde an der TUM der »KMVB – Karl Max von Bauernfeind-Verein zur Förderung der Technischen Universität München e.V.« gegründet. Namensgeber ist Karl Max von Bauernfeind (1818-1894), der erste Direktor der Technischen Hochschule München. Zweck des gemeinnützigen Vereins ist die ideelle und materielle Unterstützung und Förderung der TUM in Wissenschaft, Forschung und Lehre sowie Bildung und Erziehung im In- und Ausland.

Seit 2004 vergibt der KMVB Stipendien für Master- und Promotionsarbeiten. Das »Presidential Science and Engineering Research Fellowship« für Promotionen ist mit mindestens 30 000 Euro für zwei Jahre ausgestattet. Damit fördert die TUM gezielt junge Frauen – insbesondere Doktorandinnen mit Kindern – und Graduierte, die sich über ihre Ausbildung hinaus für die Belange von Studierenden an der TUM besonders engagiert haben. Über die Vergabe der Stipendien entscheidet der Präsident im Einvernehmen mit dem Vereinsvorstand. Die Mittel stammen im Wesentlichen aus Bewirtschaftungserlösen von Stiftungen aus Wirtschaft und Industrie. Fächer- oder Fakultätsquoten gibt es nicht.

www.kmvp-tum.de

www.tum.de/studium/stip/graduierstipendien

Mit nahezu einer Million Euro wurden bzw. werden vom KMVB bis heute 23 Stipendiaten und Stipendiatinnen gefördert:

Stephan Burmberger	Jonathan Sperl
Bastian Lewke	Petra Kleiner
Dong Cheng	Silke Lechner
Pekka T. Sipilä	Sabrina Niesar
Sebastian Krämer	Carmen Maria Enns
Svenja Jarchow	Agnes Auer
Stefan Harrer	Andre Manook
Simon Schramm	Dan-Ovidiu Melinte
Dance Spirkoska	Stefan Reindl
Yasemine Aguib	Matthias Gottlieb
Richard Aumann	Susanne Neuner
Tatyana Dashivets	